

Verletzung der sexuellen Liebesfähigkeit bei Knaben und Männern

Dieser Artikel – veröffentlicht in "Sexualmedizin" No. 4+5/1999 – beschreibt einen häufigen und folgenreichen Missbrauch an Knaben und Männern. Er geschieht dadurch, dass die Mutter oder andere "Mutterpersonen" seine Genitalität ablehnen und ihn gleichzeitig durch das Bedrängen seiner Herzgegend mit zuviel Emotionen überfluten. Das ist anders als beim sexuellen Missbrauch an Mädchen, Frauen und Jungen, wie er in den letzten Jahren in Fachkreisen¹ und in der Öffentlichkeit intensiv diskutiert wurde, bei dem u.a. ein Zuviel gegenüber der Genitalgegend traumatisiert. Anhand der körperenergetischen Situation zeigt der Artikel, warum sich die beiden Missbrauchsarten trotzdem entsprechen.

Entstehung, Erscheinungsbild und Therapie dieser seelischen und körperenergetischen Verletzung werden anhand des Modells des holländischen Körperpsychotherapeuten, Begründers und Ausbildners in Sexual Grounding², des Psychologen Drs. Willem Poppeliers erklärt. Die hauptsächliche Verletzungssituation wird in dieser körperpsychotherapeutischen Sichtweise in der etwas anders als im psychoanalytischen Modell interpretierten ödipalen Phase gesehen.

Der 1. Teil des Artikels enthält Fallbeispiele und die Beschreibung der idealen ödipalen Situation.

- I) [Einführung, klinische Fallbeispiele](#)
- II) [Die gesunde ödipale Phase im Körpererleben](#)

Der 2. Teil beschreibt Verletzungssituationen in der Kindheit und im Erwachsenenalter, Behandlungsmöglichkeiten und Überlegungen zur Bedeutung des Phänomens.

- III) [Die Verletzungssituation des Knaben in der ödipalen Phase](#)
- IV) [Die Wiederholung des Traumas in Psychotherapie, Partnerschaft, Gesellschaft, Werbung](#)
- V) [Behandlung mit erlebnis- und bewusstseinsorientierter Körperpsychotherapie](#)
- VI) [Diskussion](#)

I) Einführung, klinische Fallbeispiele

In meiner Tätigkeit als Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie und als Leiter von gemischtgeschlechtlichen und Männer-Seminaren zu den Themen Sexualität, Beziehung und Geschlechtsidentität³ begegneten mir die folgenden Männer, bei denen ich persönliche Daten zum Schutz der Betroffenen leicht abgeändert habe:

¹ Vgl. Sexualmedizin: 2/1996 Monika Becker-Fischer, Die dunkle Seite der Therapeutenpersönlichkeit. 3/1997 Siegfried Schnabl, Missbrauch sexuellen Missbrauchs. 4/1997 Markus Bernhards, Zudringliche Therapeuten.

² Sexual Grounding ist die von W.H.C Poppeliers entwickelte Theorie und Praxis der körper-, energie- und erfahrungsorientierte Therapie von Störungen der Sexualität, deren Wurzeln in der ödipalen Phase liegen.

³ Jahrestaining "Mann Frau Symphonie", Männerseminare, siehe www.mann-frau.com. SkyDancing Tantra Klausur für Ärzte und Psychotherapeuten

Herr Zurfluh, 55-jährig, leitend im Bausektor tätig, geschieden, drei erwachsene Kinder, berichtet darüber, dass seine Sexualität bei seiner Ehefrau nur zur Zeugung gefragt war. Er wertet sich bei jedem sexuellen Verlangen nach einer Frau ab. Für seine Mutter hätte es so etwas wie Sexualität nicht gegeben, während sein Vater sich vordergründig darin fügte, die Sexualität mit einer Geliebten lebte und sich der Familie weitgehend entzog, ohne sich zu scheiden.

Herr Lehmann, 35-jährig, pädagogisch tätig, verheiratet und Vater eines einjährigen Kindes, geht in unregelmässigen Abständen zu Prostituierten, bei denen er seine sexuellen Wünsche äussern kann. Er hat regelmässig von ihm als "befriedigend" beschriebenen sexuellen Kontakt mit seiner Frau, kann ihr allerdings nicht mit eigenem, zielgerichtetem sexuellem Wunsch gegenüberreten. Ebenfalls ist es ihm in der therapeutischen Regression als 5-jähriger nicht möglich, der imaginierten Mutter mit stolzer Freude sein Glied zu zeigen. Wenn sich in der Therapiesitzung mit Körper- und Atemarbeit Erregung anmeldet, wird er bleiern müde. Seinen Vater erlebte er sein Leben lang als ausweichend und hilfsbedürftig.

Herr Jüni, ein 41-jähriger attraktiver Medienschaffender mit 2 Kindern im Grundschulalter, ist seit 4 Jahren geschieden. Er wollte bei den Frauen kein "Macho" sein, der v.a. Sex im Sinne hat und bot sich als den Gefühlen der Frauen gegenüber verständnisvollen und offenen Mann an. Er erlebte oft, dass sie ihn dann für einen "richtigen" Mann verliessen. So auch seine Frau, die sich in einen Nachbarn verliebte, weil ihr etwas bei ihm fehlte. Seine Mutter war sehr katholisch und lehnte Sexualität als Trieb ab. Sein Vater war ein pflichtbewusster, arbeitsamer Mann, der auch Freude an den Frauen haben konnte, dies aber nie in Gegenwart der Mutter und Kinder zu äussern wagte.

Der verheiratete 36-jährige Beamte Herr Ganz kam wegen Präcoxproblemen, die vorerst vor allem seine Frau störten. Seine Mutter erlebte Männer vorwiegend als "positives Übel" und als einfältig. Er selbst kann sich nicht vorstellen, seinen meist schneller als bei seiner Frau auftretenden Penetrationswunsch deutlich zu äussern.

Der 38-jährige Beamte Herr Voller wollte seine leichten masochistischen Neigungen und seine Tendenz, zwecks Erregung weibliche Unterwäsche anzuziehen, wegtherapieren, um seine Ehe zu retten. Sein Vater liess ihn gegenüber seiner emotional sehr vereinnahmenden und genitale Sexualität ablehnenden Mutter im Stich. Er selbst kennt aktive männlich genitale Impulse, wagt sie aber aus Angst vor Zurückweisung nicht zu äussern.

Der 22-jährige Student Herr Gut leidet unter seiner Unfähigkeit, sich Frauen sexuell zu nähern und an massiven Schamgefühlen im Zusammenhang mit seinen exhibitionistischen Neigungen. Er wünscht sich, dass eine Frau den von ihm in der Öffentlichkeit gezeigten, nicht erigierten Penis, sieht und bewundert. Noch lieber würde er sein erigiertes Glied zeigen, das aber wäre in seiner Meinung eine zu grosse Zumutung für eine Frau. Seine Mutter hatte Ekel vor jeder deutlichen sexuellen Lebensäusserung.

Die hier beschriebenen Männer sind alle Träger der in diesem Artikel beschriebenen Verletzung. Man könnte auch von einer lädierten Männlichkeit sprechen⁴. Sie haben auch Themen auf anderen Ebenen der Entwicklung, die das Erscheinungsbild prägen. Im Folgenden versuche ich zu erklären, warum diese Männer typische Missbrauchserfahrene sind, obwohl

⁴ Sexualmedizin 3/1996, Gerti Senger und Walter Hoffmann, Läderte Männlichkeit.

sich weder die Mutter noch ein Onkel oder eine andere erwachsene Person an ihnen im üblichen Sinn sexuell vergangen hat. In diesem Artikel wird beschrieben, warum dieser Missbrauch anders zustande kommt, als der in den letzten Jahren intensiv diskutierte bei der Frau und beim Mädchen.

II) Die gesunde ödipale Phase im Körpererleben

Psychodynamik der Idealsituation

Die hier beschriebene Idealsituation ist in unserer Kultur eher die Ausnahme als die Regel. Das hat damit zu tun, dass trotz der unbestreitbaren Früchte der sexuellen Revolution weiterhin eine grosse Verunsicherung um das Thema der Sexualität herrscht, die teilweise nur notdürftig durch eine Sexualisierung überdeckt wird.

Im Alter von 3 bis 6 Jahren erleben Mädchen und Jungen mehr Lebendigkeit, Energie und Aufmerksamkeit in den Genitalien als in der Zeit vorher. Mit unschuldigen, neugierigen, vitalen kindlich sexuellen Äusserungen nähert sich das Kind vermehrt dem gegengeschlechtlichen Elternteil, weil es auch mehr kindlich genitale Gefühle als vorher für diesen empfindet. Gleichzeitig sucht und braucht es immer wieder die Unterstützung des gleichgeschlechtlichen Elternteils, da es in der neuen Rolle als "kleine Frau" oder "kleiner Mann" noch nicht verankert und sicher ist. Anstelle der Eltern können auch andere erwachsene Vertrauens- und Vorbildspersonen treten. Wenn nun sowohl der gegen- als auch der gleichgeschlechtliche Elternteil die kindlichen Äusserungen der sexuellen Lebendigkeit ohne Einmischung eigener Bedürfnisse und einschränkender Moralvorstellungen spiegeln, gewinnt das Kind eine natürliche Sicherheit und verankert seine Sexualität⁵. Das hat für sein ganzes sexuelles Leben eine grosse Bedeutung. Jedes Kind braucht es, als sexuelles Wesen erkannt und angenommen zu werden und sucht diese Spiegelung in erster Linie bei den Eltern. Eine ideale Spiegelung meldet dem Kind genau dessen Erleben zurück, ohne Verstärkung oder Abschwächung. Sie kann über den Ausdruck in ihren Augen, über die Körpersprache, Stimme, Worte, Berührungen geschehen und gelingt vor allem dann gut, wenn der Elternteil sich an die eigene entsprechende Zeit in der Kindheit erinnert. Wenn der Knabe in seiner Unschuld neugierig die Genitalgegend der Mutter betrachtet, könnte dies von Vater oder Mutter ein Satz sein wie: "Das ist spannend, nicht wahr?"

Wenn die Spiegelungsbotschaften der Eltern dem Erleben des Kindes entsprechen, kann es sein sexuelles kindliches Erleben in sich verankern. Es gewinnt dadurch Sicherheit in seiner sexuellen Identität und Unabhängigkeit. Die Eltern werden dann für diese Unterstützung kaum noch gebraucht und das Kind kann deshalb seine unschuldige Sexualität leicht von ihnen lösen. Die eigene Sexualität ist jetzt dem Entwicklungsstadium entsprechend frei lebbar. Deshalb kann es sich unabhängig und ohne Spiegelungsnachholbedürfnis auf Partner eigener Wahl zubewegen und öffnen.

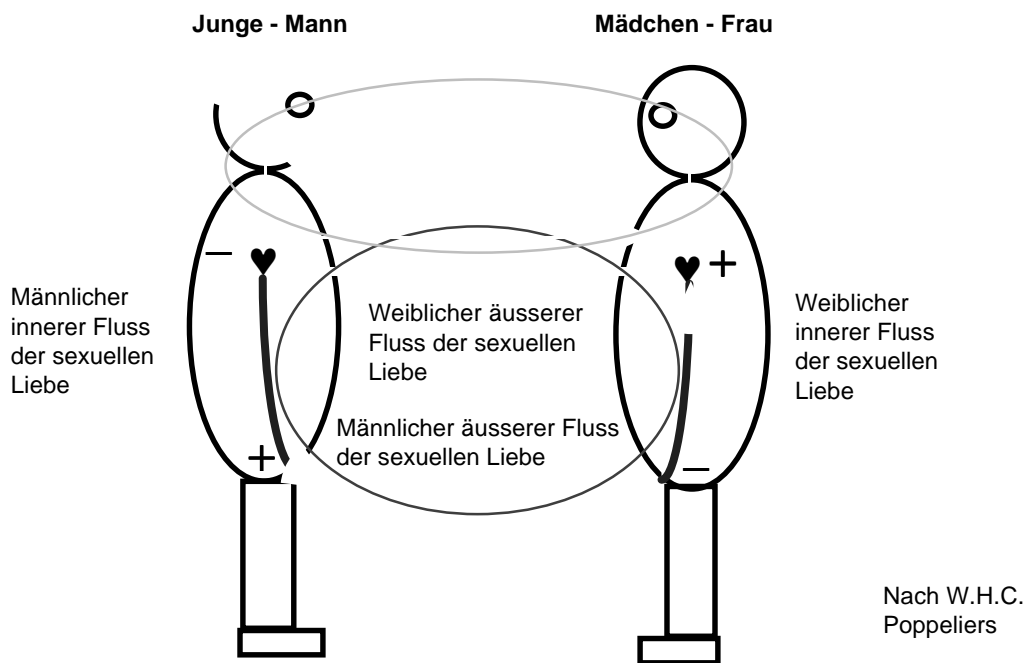
Für eine geglückte Spiegelung ist es wichtig, dass der gegengeschlechtliche Elternteil die eigenen Bedürfnisse befriedigt hat oder sie zumindest aufmerksam bei sich halten kann. Dabei sollen idealerweise keine bewussten oder unbewussten Signale oder Forderungen der eigenen seelischen und sexuellen Bedürftigkeit an das Kind ausgesendet werden. So können der Vater und die Mutter das Kind bestärken, annehmen und sich über dessen unschuldige kindliche

⁵ Dieser Gedanke ist dargelegt in: Foundation Statement for Sexual Grounding Therapy, 1997, 1998, Association for Sexual Grounding Therapy (ASGT)

Sexualität freuen. Gleichzeitig wird der Elternteil an seine eigene entsprechende sexuelle Entwicklungsstufe erinnert. Es findet zwischen Eltern und Kinder ein tieferes Verstehen auf der der kindlichen Reifungsstufe entsprechenden genitalen Ebene statt. Das Kind muss nichts für den Elternteil tun, da dieser selbst für sich sorgt und die Botschaft gibt: "Ich bin als Geschlechtspartner unerreichbar. Mein Geschlechtspartner ist deine Mutter, dein Vater (oder mein neuer Partner). Damit bist du sicher, alle deine eigenen Gefühle mit meinem Spiegel in meiner Gegenwart zu erleben."

Der gleichgeschlechtliche Elternteil versteht die für das Kind möglicherweise aufkommenden Bedrohungsgefühle, ist in der eigenen Geschlechtsidentität gut verwurzelt, gerne eine Frau oder ein Mann und freut sich über die feine und ungestüme Kraft der kindlichen Sexualität. Seine Botschaft an das Kind ist: "Ich stehe unterstützend hinter dir, während du dich deinem Liebesobjekt (gegengeschlechtlicher Elternteil) als kleiner Mann oder kleine Frau annäherst." Zum Schutz des Kindes und zur Aufrechterhaltung der familiären Ordnung kann auch die folgende Botschaft wichtig sein: "Ich beschütze dich, wenn du dabei mit Gefühlen und Handlungen konfrontiert wirst, die dich überfordern".

Körperenergetische Situation



Im Artikel erwähnte Energiebewegungen

Weitere zum vollständigen Modell gehörende Energiebewegungen

Diagramm "Der sexuelle Fluss":
Genital - Herz und Herz - Genital; Augen - Herz und Herz - Augen

Besonders von der ödipalen Zeit an kann man sich die energetische sexuelle Situation im Körper wie beim elektrischen Stromfluss vorstellen, obwohl es sich dabei um eine andere Art von Energie handelt. In einem elektrischen Energiegenerator wie z.B. einer Batterie, ist die

Richtung der Energiebewegung vom negativen zum positiven Pol und zwischen Energiegeneratoren oder Energieverbrauchern fließt die Energie vom positiven zum negativen Pol. Entsprechend fließt die hier beschriebene Energie im Körperinneren (Energieerzeugung) vom negativen Pol zum positiven und zwischen den Körpern (Energieabgabe) vom positiven zum negativen Pol.

Der Junge und der Mann sind im Herzen negativ und im Sexualbereich positiv gepolt, das Mädchen und die Frau gerade umgekehrt⁶. Biologische und Erziehungsfaktoren können für diese Ausrichtung der Pole eine Rolle spielen. Daraus folgen die oben beschriebenen und in der Darstellung gezeigten Energiebewegungen. Das heisst, dass der Junge und Mann die sexuelle Liebe von seinem Herzen über seinen Sex ausdrückt und in seinem Herzen die Liebeskraft der Frau oder des Mädchens aufnimmt. Die Frau und das Mädchen gibt die Liebe aus dem Herz und nimmt sie rezeptiv über ihre Sexualregion zu ihrem Herzen entgegen. So entsteht ein Kreislauf zwischen beiden.

Konkret kann sich bei einem Jungen sein sexueller Energiefluss so zeigen, dass er mit grosser Freude, Lebendigkeit und Unschuld stolz sein Glied präsentiert und im Idealfall sein Stolz und seine Freude gespiegelt wird. Das hilft ihm, die innere Verbindung zwischen Herz und Penis als Energieflussgefühl zu verankern. Das Mädchen würde entsprechend mit einer mehr nach innen gerichteten, einladenden Bewegung aus dem Herzen und in Körperhaltung ihren Unterleib wohligh lustvoll bewegen. Im Idealfall erhält sie von den Bezugspersonen den Spiegel für dieses Erleben. Auch ihr hilft dies, ihr Erleben und ihre Verbindung zwischen der Vagina und dem Herzen zu verankern.

Durch verletzungsbedingte Fixierungen kann der Fluss und die Richtung der Energiebewegungen gestört sein.

Ohne in diesem Text näher darauf einzugehen möchte ich erwähnen, dass es auch im unverletzten männlichen Organismus eine "weibliche" Energiebewegung geben kann.

Bei der Beschreibung seiner Therapiemethode Sexual Grounding formuliert der Psychologe Drs. W.C.H. Poppeliers das sexuelle Verankern (grounding) in der Situation einer Zweierbeziehung so:

"Genitale Verankerung ist dann vorhanden, wenn das Individuum die gesamthafte und natürliche genitale Funktion allein und mit Partner frei ausdrücken kann. Genitalkontakt selbst ist wichtig für Bindungserlebnisse. Er muss nicht in Form von Penetration gelebt werden. Beim Sexualverkehr passt die aus der Entspannung entstehende Penetrationskraft des erigierten Penis zur rezeptiven Kraft der entspannten Vagina. Dabei sind beide Geschlechter entspannt und aktiv aus der eigenen sexuellen Funktion heraus. Entspannung meint hier, mit dem Bedürfnis geben und austauschen zu wollen in die Begegnung zu gehen, nicht mit dem Bedürfnis, etwas zu erhalten.

Verankerung im Herzen bedeutet gemeinsames emotionales Geben und Empfangen zwischen den Partnern. Das schafft in der Beziehung eine Atmosphäre von genitaler Freiheit und Bindung mit dieser Person. ..." (Übersetzung aus dem Englischen durch den Autor)

⁶ Dies wurde schon seit langer Zeit im fernöstlichen Tantra beschrieben. Vgl. der Tantriker Sunyata Saraswati in seinem Buch 'Juwel im Lotus', Bauer Verlag 1991, S. 208 ff.

2. Teil des Artikels

III) Die Verletzungssituation des Knaben in der ödipalen Phase

Wir sind in unserer Kultur noch weit von einer natürlichen Haltung zur Sexualität entfernt. Verletzendes Verhalten und Verletzungen in der sexuellen Liebe sind daher nicht nur ein individuelles, sondern auch ein kollektives Thema. Die sich verletzend verhaltenden Eltern und Bezugspersonen, sind immer auch Kinder eben dieser Kultur. Sie haben meist selbst nichts Besseres erfahren. Das kann zwar nicht von jeder Verantwortung entbinden, aber das Verhalten von Eltern verständlicher machen.

Die Verletzung durch die Mutter

Ausgehend von der Situation des Jungen, der voller Stolz, Unschuld und Freude der Welt oder genauer der Mutter sein Glied entgegenstreckt und zeigt und damit auch vom Herz her über sein Sexualorgan die kindliche Form der männlichen sexuellen Liebe ausdrückt, können verschiedene Reaktionen der Mutter, vor allem wenn sie sich öfter wiederholen, verletzend sein:

- Sie behandelt ihn weiterhin wie ein Kleinkind oder "erdrückt" seine Äusserung mit Fürsorglichkeit und übermässiger Herzlichkeit. Oft aber mehr noch mit ihrer Bedürftigkeit. Damit ignoriert sie seine beginnende Männlichkeit oder lehnt diese indirekt ab.
- Sie lehnt seine Äusserungen verbal, mit ihrer Körpersprache, mit dem Ausdruck ihrer Augen oder einfach in der Ausstrahlung direkt ab. Der Knabe erhält so die Botschaft, dass seine männlich sexuelle Liebe schlecht ist.
- Sie entlädt ihr Wut auf den Partner oder die Männer dem Jungen und seiner kindlichen Sexualitätsäusserung gegenüber.
- Wenn sie ihn zu stark rühmt, wird er verwirrt, weil dieses "Überspiegeln" nichts mit seinem Erleben zu tun hat und es ihm so bei der Integration nichts hilft.
- Indem sie sich durch seine sexuelle Lebendigkeit vitalisieren lässt, missbraucht sie seine Lebenskraft fürs eigene Wohlbefinden.
- Indem sie sich von seiner kindlich sexuellen Äusserung in eine erwachsene Erregung stimulieren lässt, wird sie für ihn bedrohlich und überfordernd. Er wird sich hüten, weiter seine kindlich sexuelle Freude zu zeigen oder versuchen, sich - unadäquat - wie ein erwachsener Mann zu verhalten.
- Sie reagiert unsicher und verwirrt, was den Sohn je nach Vorprägung dazu verleiten kann, seine genitalen Gefühle der Mutter gegenüber wegzustecken und stattdessen ihr zu helfen.

Alle diese mütterlichen Reaktionen führen beim Sohn zur Störung seines natürlichen sexuellen Liebesausdrucks. Er bremst, blockiert, unterdrückt sich oder neigt mangels adäquater Spiegelung zur Überkompensation mit übertrieben phallischem Verhalten.

Besonders traumatisierend für einen Jungen rund um das ödipale Alter und danach ist es, wenn sein natürlicher phallischer Ausdruck bei der Mutter⁷ auf eine offen oder

⁷ oder einer anderen wichtigen weiblichen Vertrauensperson

verdeckt ablehnende Reaktion stösst und diese ihn gleichzeitig mit ihren ganzen Gefühlen überflutet. Der Übergriff in diesem Vorgang ist für Aussenstehende oft nur dann sichtbar, wenn sie den Sohn in ihrer Umarmung fast erstickt und dieser sich loszu trampeln versucht. Im energetischen Sinne penetriert sie ihn gewaltsam in seinem Herzen mit ihrer erwachsenen mütterlich weiblichen Zuwendung. Sein Organismus ist für diese Energiemenge noch nicht reif. Zudem kann er die in ihn gedrängte Gefühlsenergiemenge nicht in seinem inneren Kreislauf über sein Genital nach aussen weiterführen, da dieser Kreislauf von der Mutter bekämpft wurde. Er kann auch in ein Dilemma kommen, weil er sich gegen etwas "Positives", die Zuwendung der Mutter, wehren müsste. Die physische und psychische Vereinnahmung ist in diesem Fall eine Traumatisierung im rezeptiven Pol des Buben, dem Herzen, und entspricht derjenigen des Mädchens bei energetischen sexuellen Übergriffen in ihrem rezeptiven Pol, dem Genital.

**Das heisst, dass bei der sexuellen
Liebesfähigkeit die aktive
Traumatisierung der Männlichkeit vor
allem im Herzen stattfindet, diejenige der
Weiblichkeit im Genital.**

Die Beteiligung der Väter an der Verletzung:

- Sie sind abwesend. Das bedeutet für den Jungen einerseits fehlender Schutz vor der verletzend oder erdrückend erlebten Mutter und andererseits fehlende Rückenstärkung und Unterstützung vom erwachsenen Mann.
- Sie lehnen die kindlich sexuelle Freude ab und verurteilen sie.
- Der Vater stellt eine frauenfeindliche männlich-sexuelle Kumpelbeziehung her, die die Liebe zur Mutter sabotiert.
- Er rivalisiert mit dem Jungen als kleiner sexueller Mann aus der eigenen männlichen Unsicherheit heraus. Er befürchtet dann vielleicht, dass der Sohn bei der Frau etwas erhält, was er selbst vermisst.
- Er ist, da selbst entsprechend verletzt, kein Vorbild.

Der Junge und spätere Mann verliert so seine natürliche erotische männliche Potenz mit allen Konsequenzen für das Leben im sozialen Gefüge, in Partnerschaften, als Orientierungsperson für Kinder, im Berufsleben und vor allem in der Sexualität. Je nach den anderen Themen und Prägungen der Persönlichkeit weisen die folgenden Symptome auf das Thema hin: unerotisch-passiv-aggressives Beziehungsverhalten, Impotenzprobleme, Ejaculatio Praecox oder Retarda, Trennung der Frauen in Heilige (nur Herz) und Huren (nur Sex), sexuelle Gewalt gegen Frauen als Rache für die eigene Verletzung, Vorherrschen von "Perversionen" im Sexualleben, betont phallisches Auftreten, etc.. Die im ersten Abschnitt des Artikels erwähnten Fallbeispiele illustrieren einige mögliche Formen der Symptomatik.

IV) Die Wiederholung des Traumas in Psychotherapie, Partnerschaft, Gesellschaft, Werbung

In der Psychotherapie kann sich das im Artikel beschriebene Trauma wiederholen, wenn die Therapeutin in der Übertragung als Mutterfigur erlebt wird (was fast immer der Fall ist) und sie die phallischen Äusserungen des aus der Regression handelnden Patienten nicht adäquat spiegelt. Sie kann im Verletzungsfall in der eigenen Gegenübertragung zu ähnlichen Reaktionen neigen, wie sie vermutlich bei seiner Mutter vorkamen. Sie wird unbewusst beispielsweise ignorieren, ablehnen, pathologisieren und andersartig abwerten. Es kann auch sein, dass sie sich von seiner Lebendigkeit in der Regression nähren oder erregen lässt. Auch wenn sie dem Klienten vor allem vom Herz her kommende Gefühle lehren will und ihm auch solche zukommen lässt bei gleichzeitigem Vermeiden der Spiegelung seiner phallischen Äusserungen, kann sich die Verletzung wiederholen. Aber nicht nur Gegenübertragungsreaktionen spielen hier eine Rolle sondern auch fehlendes Erkennen der Thematik und der Verletzungssignale in der Therapiesituation.

In Partnerschaften wiederholt sich das Trauma bei einer Partnerin, die jegliche männlich sexuelle Äusserung subtil oder offen abwertet beispielsweise in der Haltung "Männer wollen immer nur das Eine". Das verletzt diesen Mann im Herzen, weil von dort die sexuelle Liebe zur Frau über den Energiestrom via Genitale ausgedrückt wird. Besonders schmerzhaft kann es sein, wenn die beiden bereits über Zärtlichkeiten erotische Energie zusammen aufgebaut haben und die Frau dann plötzlich wegen Kopfweg oder einer anderen Störung aussteigt. Sie weist so das sexuelle Begehren des Mannes zurück. Der beim Mann in der Zärtlichkeitsphase in Fluss gekommene Energiestrom aus seinem Herzen zum Genital schlägt dann aufs eigene Energiesystem und sein Herz zurück. Das entspricht wegen der unterschiedlichen Polarisierung vom körperenergetischen Gesichtspunkt her dem Trauma des sexuellen Missbrauchs der Frau.

In der Öffentlichkeit sind phallische Äusserungen und damit die Betonung des erwähnten positiven männlichen Pols nicht generell akzeptiert und werden von Männern oft unter ziemlicher, allerdings meist unbewusster Anstrengung vermieden. So achten die meisten Männer in praktisch allen gesellschaftlichen Situationen darauf, dass "es ihnen nicht passiert", nämlich eine sichtbare Erektion zu bekommen. Was aber ist natürlicher, als dass ein vitaler Mann von Zeit zu Zeit aus sich heraus oder beim Anblick einer attraktiven Person eine Erektion hat? Diese Selbstkontrolle ist verinnerlicht. Man kann hier von einem eigentlichen öffentlichen Erektionstabu⁸ oder -verbot sprechen. Frauen betonen in den westlichen Gesellschaften in der Öffentlichkeit ihren positiven Pol, den Busen. Wenn Männer ihrem positiven Pol auf lebensfreudige Art und Weise in der Öffentlichkeit wieder mehr Raum geben, wird das genauso sexuell entspannte Menschen erfreuen wie der positive Pol der Frauen.

⁸ Begriff von Poppeliers

V) Behandlung mit erlebnis- und bewusstseinsorientierter Körperpsychotherapie

Körperpsychotherapie und Energie

In der Annahme, dass die meisten Lesenden keine Körperpsychotherapeutinnen⁹ sind, mache ich hier einige, allerdings sehr knappe, Bemerkungen zu dieser Gruppe von Therapieformen¹⁰. Das körperliche Erleben und die Arbeit mit dem Körper und am Körper mit begleitender oder nachfolgender Bewusstseinsintegration hat einen zentralen Stellenwert. Nach dem Modell der Körper-Seele-Geist Einheit, das von einer intensiven Verflechtung dieser 3 Erscheinungs- und Ausdrucksebenen des Menschen ausgeht, ist das Wesen des Menschen im Körper verankert¹¹. Das bedeutet auch, dass der Mensch sich in seinen bewussten und unbewussten Anteilen durch den Körper ausdrückt. So können sich in Form von Spannungen, Haltungen, Ausdruck, Hautfärbungen, Durchblutungsverteilung, Bewegungsgewohnheiten usw. frühe Traumata und unbewusste Überzeugungen darstellen¹².

Energie ist ein wichtiger Begriff in der Körperpsychotherapie. Damit sind subjektiv erlebbare Manifestationen der Lebendigkeit in unterschiedlichsten Formen gemeint. Energie kann bei guter Körperwahrnehmung als Temperaturempfindung, als Pulsationsbewegung von Kontraktion zu Expansion, von Schwingung (Vibration, Hin- und Herbewegung) oder von Strömen erlebt werden. Es gibt verschiedene Energiebewegungen im und um den Körper. Dazu gehören Kribbeln, elektrisches Strömen, für andere wahrnehmbare Ausstrahlung, die Meridianenergien der chinesischen Medizin (Akupunktur, Shiatsu, ...), die Chakren, die Kundalinienergie (Tantra, Yogarichtungen) und vieles mehr. Je mehr die Lebensenergie von ihren Blockaden befreit und in die Gesamtpersönlichkeit integriert werden kann, desto gesünder und erfüllter kann ein Mensch sein Leben gestalten¹³.

Beispiel einer geeigneten körper- und energieorientierten Therapiemethode

Die in diesem Artikel beschriebene Verletzung der sexuellen Liebesfähigkeit des Jungen und des Mannes kann und wird von verschiedenen Therapeuten mit unterschiedlichen therapeutischen Methoden und Modellen behandelt. Im Folgenden skizziere ich die Methode Sexual Grounding, die besonders für sexuelle Störungen gedacht ist.

Die Methode ist körper-, energie- und erlebnisorientiert mit vorbereitender, begleitender und nachfolgender Bewusstseinsintegration. Der Klient begibt sich in verschiedene für die Sexualtherapie besonders relevante Regressionstufen wie beispielsweise die ödipale Phase von ca. 4-6 Jahren, die Pubertät von ca. 14 Jahren, junges Erwachsenenalter mit ca. 24 Jahren usw.. Die Therapeutin führt dabei durch verschiedene für die Therapie wichtige Erfahrungen

⁹ Männliche und Weibliche Formen stehen hier meist für beide Geschlechter

¹⁰ U.a. Bionergetik, Core Energetik, Hakomi, Integrative Body Psychotherapy, Psychodynamik, Biosynthese, etc.

¹¹ Körper, Selbst & Seele; Jack Lee Rosenberg et al., Trans Form Verlag 1993.

¹² Körperzentrierte Psychotherapie; Ron Kurtz; Synthesis Verlag.

¹³ Wilhelm Reich; Charakteranalyse.

Alexander Lowen: Bioenergetik, 1975. Lust, Kösel Verlag, 1979. Liebe und Orgasmus, Kösel Verlag 1980.

John Pierrakos; Core Energetik; Synthesis Verlag.

und stellt sich selbst als Übertragungsobjekt, als idealer Elternteil zur Verfügung. Der Klient kann so in der Übertragungssituation seine bisher versteckten und unterdrückten, nicht entwickelten natürlichen kindlich genitalen Impulse und Energiebewegungen erforschen und kennenlernen. Die Therapeutin hilft dabei, indem sie korrektive Erfahrungen in der Rolle des idealen Elternteils ermöglicht, adäquat spiegelt und an den passenden Stellen auf die Grenzen aufmerksam macht. Parallel dazu läuft die Bewusstseinsarbeit mit Benennen, Verstehen und Einordnen des Erlebten.

Dadurch wird die Sexualität von Grund auf in der Persönlichkeit freier integriert und verwurzelt (grounding). Geben und austauschen wollen werden zur Hauptmotivation von sexuellen Begegnungen. Etwas haben wollen, um frühere Mängel und Verletzungen auszugleichen, tritt in den Hintergrund. Ziel ist eine grössere sexuelle Erlebnis-, Liebes- und Bindungsfähigkeit in stärkerer Selbstverantwortung und Unabhängigkeit.

Es versteht sich von selbst, dass der Therapeut für eine erfolgreiche Therapie seine eigenen entsprechenden Themen bearbeitet und integriert haben und seine Grenzen genau kennen und deklarieren muss. Die sinnvolle und notwendige Abgrenzung zwischen behandelnder und behandelter Person ist keine Frage der körperlichen Distanz, sondern eine Frage der klaren und wenn nötig klärenden Haltung der Therapeutin. Übergreifendes Verhalten kann auch über scheinbar "sichere" Distanz schaden und Klarheit kann in grösster Nähe therapeutisch wirksam sein.

Konkret kann eine solche Therapie folgende Elemente enthalten:

- Einüben des männlichen Energiekreises (Vgl. Diagramm: Sexueller Fluss) mit gelenktem Atem.
- Wiedererleben verschiedener Konstellationen der ödipalen Phase, wobei die Therapeutin diesmal den idealen Elternteil für korrektive Erfahrungen darstellt. Sie würde als gute Mutter die wiederentdeckte Freude an der in dieser Zeit intensiver erlebten Genitalität adäquat spiegeln. So erfährt er im Nachhinein die Annahme seines Liebesausdrucks durch den Penis von "der ersten Frau" und kann so seinen Liebesfluss integrieren. Als idealer Vater (die Übernahme der gegengeschlechtlichen Rolle ist, wenn auch schwieriger, so doch in vieler Hinsicht durchaus möglich) unterstützt sie den Klienten in der Regression durch unterstützendes hinter oder neben ihm Stehen bei der Begegnung als kleiner Mann der Mutter gegenüber. Der Idealvater ist in dieser Situation also primär Rollenbeispiel und nicht Konkurrent. Die liebevolle Konkurrenz zur Entwicklung der Kraft des Jungen kommt in anderen Situationen zum tragen.

Selbstverständlich ist jede Form der sexuellen Beziehung zwischen Therapeutin und Klient nicht adäquat.

VI) Diskussion

Ohne genaue quantitative Angaben machen zu können nehme ich an, dass diese Art der Verletzung der Sexualität sowohl bei Knaben durch ihre Eltern als auch bei Männern in Psychotherapien häufig vorkommt. Das hat damit zu tun, dass lange nicht alle Erwachsenen in ihrer sexuellen Identität wirklich verwurzelt sind. Psychotherapeutisch Tätige bilden dabei keine Ausnahme. Zudem wurden in den letzten Jahren im Zusammenhang mit den

Missbrauchsdiskussionen viele Eltern und Psychotherapeuten übervorsichtig bis ablehnend, was Nähe, Sexualität und sexuelle Spiegelung angeht. Einerseits entstand in dieser Diskussion notwendiges Bewusstsein über den Missbrauch gegenüber Mädchen und Frauen, andererseits wurde vor allem gewarnt und verurteilt. Ermutigung zur gesunden Unterstützung der sexuellen Entwicklung war in meiner Wahrnehmung in der Öffentlichkeit und in der Fachwelt zu selten.

Dazu kommt, dass der hier beschriebene Missbrauch, der das Ausmass einer eigentlichen energetischen Traumatisierung im Herzen des Knaben oder Mannes annehmen kann, schwer zu fassen ist. Das breite Bewusstsein dazu ist wenig vorhanden. Eine überfüllende herzliche Zuwendung von Seiten der Mutter oder der Therapeutin zum Sohn oder Klienten bei gleichzeitiger Ablehnung der sexuell-phallischen Äusserungen fällt Aussenstehenden und meist auch dem Betroffenen nicht notwendigerweise als verletzend auf. Wer kann schon gegen herzliche Zuwendung sein? Zudem ist der Klient, da meist vor-verletzt, an diese Art der Zuwendung gewohnt. Sie erscheint ihm normal. Und weil bei diesem Missbrauch kein genitaler Übergriff stattfindet, wie er bei Frauen jetzt gut bekannt ist, ist ja "nichts passiert". Der Klient kann, selbst wenn er realisiert, dass da etwas nicht stimmt, auf keine Unterstützung von Berufsverbänden oder juristischen Instanzen hoffen.

Dieser Artikel ist als eine Übersicht über das Thema gedacht. Viele Aspekte habe ich nicht ausgeführt und vertieft. Ich denke hier an die Verflechtungen dieser Thematik mit Verletzungen auf anderen Stufen, an die genaue Diagnostik, an die Verletzungssignale in der Therapiesituation und den konkreten Umgang damit. Vieles davon kann allerdings wohl nur in Kursen vermittelt werden, da die eigene Erfahrung eine grosse Bedeutung hat. Wichtig sind u.a. auch die Zusammenhänge mit der Sexualmoral, mit der sozialen Regulation unserer Gesellschaft und mit Begriffen wie Liebe und Leidenschaft.

Persönlich würde ich es sehr schätzen, wenn Kolleginnen und Kollegen und sonstige psychotherapeutisch tätige Fachleute, die mit anderen Modellen und Methoden arbeiten, aus ihrer Sicht ihre Haltung zu diesem Thema schildern. Dafür meinen Dank bereits im Voraus.

Dr. med. Robert P. Fischer
Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH
Sulgeneckstrasse 38
CH-3007 Bern
0041 31 372 21 21 Tel.
0041 31 829 21 50 Fax
fischer@mann-frau.com
www.mann-frau.com